

Etwas Nachhilfe gestattet : die Schönheitspflege der mohammedanischen Frau

Autor(en): **Burckhardt, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **13 (1937)**

Heft 27

PDF erstellt am: **02.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-751842>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Junge Mohammedanerin im Jasmak, dem Gesichtsschleier, der jede Frau distinguiert und interessant erscheinen läßt.

Le voile cache le bas du visage. On ne voit que les yeux « miroirs de l'âme ». Les poètes appellent cela « le mystère de l'Orient ».

Augenbrauen und Wimpern erfahren mit grauem und schwarzem Antimonlack ihre tägliche Behandlung.

Chaque jour, elle se fardé cils et sourcils avec du kohl gris et noir.

Etwas Nachhilfe gestattet

Die Schönheitspflege der mohammedanischen Frau

4. Bildbericht von Peter Burckhardt

Weite Pluderhosen und lange wallende Ueberwürfe sind die obligatorische Kleidung der mohammedanischen Frau. Die sackartige Gewandung läßt nichts von den Körperformen der Trägerin sehen. Selbst Mund und Nase dürfen nicht zum Vorschein kommen. So verlangt es der Koran und die Eifersucht des Gatten. Die altüberlieferten Vorschriften werden von den Frauen streng eingehalten. Das aber hindert sie nicht daran, den sichtbaren Körperteilen: den Händen, Füßen und Augen eine besondere Schönheitspflege angedeihen zu lassen, mit dem Zwecke, zu gefallen. Gelingt es ihnen, ernten sie die bewundernden Blicke der Männer, aber dabei bleibt es, und damit ist der Zweck auch erreicht.

Artifices des dames musulmanes

Les larges pantalons bouffants et les voiles des femmes musulmanes ne laissent point deviner ni la forme du corps, ni les traits du visage. Ainsi l'exige le Coran et la jalousie des maris. Mais les astuces féminines ont en raison des lois du Prophète, les dames musulmanes ont trouvé moyen d'attirer les regards admiratifs des hommes en se maquillant les yeux, les mains et... les pieds.



Gedörrte Blätter der Hennapflanze werden zu Pulver zerrieben, dieses mit Wasser zu einem dunklen Brei angerührt und dann dick und sorgfältig auf die Füße gepackt.

Des feuilles dorées du henné réduites en poudre et malaxées dans de l'eau, la femme fait une pâte épaisse qu'elle dispose soigneusement sur ses pieds.



Nach Entfernung der Packung am folgenden Morgen ist der Zweck erreicht: rotgelb leuchten die Zehen und die Sohlenränder auf dem hellen Saharasaand. Die gleiche Behandlung bekommen wöchentlich einmal die Hände.

Le lendemain elle enlève cette « chaussure colorante ». Le but est atteint, ses pieds ont une belle teinte rougeâtre. Une fois par semaine, elle procède à la même opération pour ses mains.